



Wir kommen voran!

mittendrin

Das Magazin der Lebenshilfe Donau-Iller

Titelthema:
Personalentwicklung bei
der Lebenshilfe Donau-Iller

Im Fokus:
Petition – Teilhabe
statt Ausgrenzung

Portrait:
Gemeinsam selbst-
bestimmt leben

Mitten aus dem Leben

Liebe Leserin und lieber Leser,

in der letzten Ausgabe unseres Magazins „mittendrin“ haben wir auf den Plan des Vorstandes der Lebenshilfe Donau-Iller hingewiesen, nach langen Diskussionen und viel Arbeit innerhalb des geschäftsführenden Vorstandes, der Mitgliederversammlung im Rahmen einer außerordentlichen Mitgliederversammlung Ende Juni eine neue Satzung zur Abstimmung vorzulegen. Der Vorschlag wurde nicht wie erforderlich mit der notwendigen 3/4 Mehrheit der anwesenden Mitglieder befürwortet – drei Stimmen haben am Ende gefehlt.

Ziel war es, die Zukunft des Vereins als Selbsthilfe-Einrichtungen zu sichern und die Zukunft der Arbeit mit und für Menschen mit Behinderung zu festigen und den Anforderungen gemäß unserer Motivation – Inklusion menschlich und innovativ zu gestalten –, noch besser gerecht zu werden.

In der nächsten Mitgliederversammlung am 10. November muss auf Grundlage der bisherigen Satzung von 2016 verfahren und der Vereinsvorstand turnusgemäß gewählt werden.

In Bezug auf notwendige Weichenstellungen für die Zukunft ist unser Titelthema „Personalentwicklung“ und die damit verbundenen Ergebnisse der Strategie-Workshops von besonderem Interesse.

Ein weiteres, aktuelles Thema: Was bringt das neue Pflegegesetz für Menschen mit Behinderung, deren Angehörige bzw. Betreuer? Gibt es Vorteile oder wo sind die Nachteile?

Für Ratsuchende weisen wir auf die Liste unserer Fachkräfte, die Ansprechpartner für ihre Fragen sind, am Ende dieser Ausgabe hin. Alternativ finden Sie diese auch auf unserer Internetseite: www.lebenshilfe-donau-iller.de

Ihre Redaktion
Manfred Gombert, Annette Fiegel-Jensen

mittendrin@lebenshilfe-donau-iller.de



Ein großes DANKESCHÖN

Dank der großzügigen Zuwendungen, die wir erhalten haben, konnten wir ganz tolle Gartenmöbel – Tische und stapelbare Stühle – anschaffen, die von Bewohnern und Besuchern mit großer Freude benutzt werden. Bei unserem Sommerfest haben wir Lob für die stabile Sitzmöglichkeit an den großen, ovalen Tischen erhalten. Diese werden natürlich nicht nur an Festen benutzt, sondern wann immer es die Witterung erlaubt, freuen sich unsere Bewohner darüber, draußen zu sitzen, zu reden, zu spielen und miteinander essen zu können.

Ganz herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!



Wir sind in Bewegung!

Wir sind zwar kein Sportverein, aber auch ein Elternverein kann richtig aktiv sein ...

Liebe Leserinnen und Leser unseres Magazins,

bei der Lebenshilfe Donau-Iller stehen Menschen mit Behinderung im Fokus unserer Arbeit. Es ist unsere originäre Aufgabe, individuell an den Bedürfnissen ausgerichtete Angebote für unsere Klienten zu schaffen. Wir stehen als Unternehmen mit unserer Vision dafür, die Teilhabe unserer Klienten in der Gesellschaft menschlich und innovativ zu gestalten. Damit uns dies aber gelingt, benötigen wir die richtigen organisatorischen Rahmenbedingungen und ganz besonders Menschen, mit denen wir diesen Auftrag umsetzen – unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Als Unternehmen der Sozialwirtschaft in der Region Donau-Iller bieten wir Arbeitsplätze für gut 1.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Damit ist dies rein zahlenmäßig unser größtes Kapital! Rein menschlich ist unsere Arbeit so gut, wie es unser Personal ist. Die Lebenshilfe Donau-Iller steht auf dem Arbeitsmarkt in einem harten Wettbewerb und wir wissen es zu schätzen, engagierte, motivierte und leistungsstarke Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu haben – und das haben wir! Damit dies so bleibt, hat sich die Lebenshilfe Donau-Iller ganz bewusst auf den Weg gemacht, das Unternehmen weiter zu entwickeln.

Vor rund drei Jahren haben wir erstmalig gemeinsam mit Vorstand, Führungskräften und Mitarbeitern aus unterschiedlichen Fachbereichen begonnen, eine Strategie – unseren „roten Faden“ – zu formulieren. Im Rahmen einer Selbstbewertung haben wir damals Projekten Priorität gegeben, die auf organisatorische Notwendigkeiten und Rahmenbedingungen fokussiert waren. Beispielsweise das Facility Management, Ausweitung unseres Qualitäts-Managements, Einführung von Projektmanagement, eine gezielte Führungskräfteentwicklung etc.

In der Vorbereitung auf den diesjährigen Strategie-Workshop war klar, wir sind schon einen guten Schritt weiter. Jetzt war es uns – Vorstand und Geschäftsführung – sehr wichtig, die sogenannte „Basis“ verstärkt mit einzubeziehen. Im Rahmen von dezentralen Workshops bekamen Mitarbeiter unterschiedlichster Ebenen aus den Bereichen Arbeit, Wohnen, Kindheit und Jugend die Möglichkeit, die Lebenshilfe Donau-Iller hinsichtlich Strategie,



Prozesse, kundenbezogene Ergebnisse, Partnerschaften und Ressourcen zu bewerten und Verbesserungspotentiale aufzudecken. Dieser Input war eine große Bereicherung und bestätigt unsere Philosophie, nicht „von oben nach unten“ (sogenannte Top-down-Organisation) zu agieren sondern gemeinsam mit unserem „Kapital Personal“ den Weg zu gehen, unsere Lebenshilfe zu entwickeln.

Nach intensiver Arbeit und Diskussion an zwei Strategietagen habe ich mich persönlich sehr darüber gefreut, dass bei der Abstimmung über die zentral anzupackenden Projekte das Thema „Personalentwicklungskonzept“ ganz vorne stand. Viel wurde in den letzten Jahren für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bereits angestoßen und umgesetzt wie z. B.

- Strukturierte Führungskräfteentwicklung
- übergreifendes Fortbildungsprogramm
- transparente Führungsgrundsätze
- Mitarbeiterbindungsprogramm
- Mitarbeiterzeitung
- Ziel- und Fördergespräche

Standard bei der Lebenshilfe Donau-Iller ist eine tarifliche Entlohnung nach TVöD mit Jahressonderzahlung und vermögensbildenden Leistungen. Und trotzdem sehen wir – Geschäftsführung und Basis – übereinstimmend den Bedarf, noch besser zu werden, uns noch weiter zu entwickeln, um unser Ziel „ausgezeichneter Arbeitgeber der Sozialwirtschaft in der Region Donau-Iller“ zu erreichen.

Das Projekt „Personalentwicklungskonzept“ wird noch in diesem Jahr gestartet und ein Projektplan mit Inhalten und Meilensteinen festgelegt. Durch unsere transparente Kommunikationsstruktur haben alle unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Möglichkeit, die Inhalte und Fortschritte unserer laufenden Projekte nachzulesen und sich auf dem Laufenden zu halten. Aus meiner Erfahrung heraus weiß ich, dass dies nicht in allen Unternehmen selbstverständlich ist. Diese Offenheit ist mir persönlich aber wichtig!

Der spannende Prozess geht weiter und die Lebenshilfe Donau-Iller ist in Bewegung. Als Arbeitgeber stehen wir gut im Wettbewerb und zählen auf Personal, welches mit uns bewegt – als FSJ'ler, als Azubi oder als Student am Anfang der Berufslaufbahn, als ausgebildete Fach- oder

Führungskraft sowie als Quereinsteiger mitten im Berufsleben. Förderung individueller Möglichkeiten bei unseren Menschen mit Behinderung aber gleichberechtigt auch für unserE Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – die Lebenshilfe Donau-Iller nimmt ihren Auftrag als Arbeitgeber ernst.

In diesem Sinne macht es mir Spaß, in diesem Team zu arbeiten, die Lebenshilfe Donau-Iller gemeinsam voran zu bringen und Inklusion menschlich und innovativ zu gestalten.



Herzlichen Dank – Ihr Dr. Jürgen Heinz

Die Mitarbeiter der Lebenshilfe Donau–Iller

Die Lebenshilfe Donau–Iller ist ein Unternehmen.

Das Unternehmen hat eine Aufgabe:

Gute Angebote für Menschen mit Behinderung machen.

Angebote für Arbeiten, für Wohnen, für Freizeit, für Beratung.

Ein Unternehmen braucht Mitarbeiter.

Alle Mitarbeiter zusammen erfüllen die Aufgabe des Unternehmens.

Die Mitarbeiter sind sehr wichtig.

Die Lebenshilfe Donau–Iller hat ungefähr 1 Tausend Mitarbeiter.

Wenn die Mitarbeiter gute Arbeit machen,
dann ist das Angebot gut.

Dann geht es den Menschen mit Behinderung gut.

Die Mitarbeiter machen gute Arbeit,
wenn das Unternehmen gut für die Mitarbeiter sorgt:
Dazu gehört Bezahlung, Förderung, Bildung, Danke sagen.

Die Lebenshilfe Donau–Iller denkt daran,
wie es den Mitarbeitern auch in der Zukunft gut geht.

Einblick: Strategie-Workshop



Beim diesjährigen Strategie-Workshop in Krumbad wurde viel gearbeitet und diskutiert. Unter der bewährten Leitung von Norbert Kohlscheen war nach zwei Tagen auch ein Ergebnis erreicht, welches sich wahrscheinlich keiner der Teilnehmer in dieser Klarheit hätte vorstellen können. Nach der Diskussion und Bewertung der Projekte für die Fachbereiche ging es um die Priorisierung zentraler Projekte. Jeder Teilnehmer hatte drei Punkte und diese durfte er gemäß seiner persönlichen Priorität den zur Auswahl stehenden Projekten zuordnen. Klarer Sieger nach Abgabe aller Punkte war das Projekt „Personalentwicklungskonzept“

gefolgt von „Teamentwicklung durch das Definieren von Teamzielen“ und „Gesellschaftliches Bewusstsein für Menschen mit Behinderung fördern“.

Der Strategie-Workshop hat erneut die Erfahrung geprägt, dass eine gemeinsame Diskussion für unser Unternehmen vorteilhaft und zukunftsweisend ist. Das aktive Mitdenken und -gestalten findet so ein Ventil und fördert langfristig das Entwickeln von Ideen und Einbringen von Anregungen. Auch hier zeigen sich unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als „wertvolles Kapital“.

Kreative FSJ'ler sagen „Tschüss“



Insgesamt waren es elf junge Menschen, die unseren Arbeitsalltag im HPZ ein Jahr lang unterstützt und somit bereichert haben. Neben der Arbeit in unseren Einrichtungen sind die vorgeschriebenen Bildungstage, welche bei

unseren Landesverbänden in Erlangen und Stuttgart oder beim Internationalen Bund (IB) in Ulm besucht werden, ein Highlight dieses Einsatzes. In diesen Seminaren erhalten die jungen Leute Einblicke in rechtliche Hintergründe, Besonderheiten im Umgang mit Menschen mit Behinderungen, lernen eigene persönliche Stärken und Schwächen kennen und haben vor allem jede Menge Spaß!

Spaß hatten sie auch bei der Gestaltung und Verschönerung unserer Betontreppe! Habt ihr Klasse gemacht – ein herzliches Dankeschön vom HPZ!

... und falls sich jemand für ein FSJ bei der Lebenshilfe Donau-Iller interessiert, freuen wir uns über eine Online-Bewerbung unter jobs.lebenshilfe-donau-iller.de oder per Mail an praktikum@lebenshilfe-donau-iller.de – schon jetzt für einen Beginn ab September 2017!

Rudolf Bader: Seit 30 Jahren engagiert für die Lebenshilfe



Gelöst sitzt er vor dem Cappuccino, lebensfroh, lustig, voller Energie und mitten im Leben. Man kann ihn sich aktiv beim Schwimmen, Wandern und Radfahren vorstellen. Wenn er dann von seinem Leben erzählt, wächst der Respekt vor diesem Menschen, der eine solche Ausstrahlung hat. Sein Sohn Alexander ist 42 Jahre alt, wohnt mittlerweile in einem Wohnheim und arbeitet seit über 20 Jahren in den Donau-Iller Werkstätten. Seine Frau ist vor einigen Jahren verstorben. Rudolf Bader, aufgewachsen auf einem Hof mit Landwirtschaft und gewohnt, auch anzupacken, findet seinen Ausgleich bis heute in der Natur. Diese Zeit ist rar, vor allem auch durch sein ehrenamtliches Engagement für die Lebenshilfe Donau-Iller.

Herr Bader, wie kamen Sie zur Lebenshilfe?

Bader: Konkret den Weg in eine Einrichtung der Lebenshilfe Donau-Iller gingen wir im Jahr 1986, als mein Sohn Alexander eingeschult wurde. Davor hatten wir allerdings schon Kontakt mit der Frühförderung, denn Alexander wurde mit einem Hämatom und spastischer Lähmung geboren. Im Kindergarten Tiefenbach war er ein entwicklungsverzögertes Kindergartenkind, spielte mit Gleichaltrigen und war überall dabei. Die Aufnahme in die Regelschule wurde ihm allerdings verweigert und über den Umweg Sonderschule – so war damals die Bezeichnung – fand Alexander seinen Platz dann in Weißenhorn, einer Zweigstelle der Schule der Lebenshilfe Donau-Iller, damals noch in Pfaffenhofen. Hier anzukommen, war ein schönes Gefühl. Der damalige Rektor Walter Ziegler war ein ganz wichtiger Berater für uns als Familie. Denn die Hilfslosigkeit von Eltern „was ist richtig

für mein Kind, wohin kann ich mich mit meinem Problem überhaupt wenden?“, ist eine extrem belastende Situation. Da hat uns die Besonderheit des Elternvereins enorm gut getan.

Und wann haben Sie entschieden, sich aktiv beim Elternverein mit einzubringen?

Bader: Die Entscheidung wurde mir eigentlich am ersten Elternabend abgenommen, als es um die Wahl des Elternbeirats ging – es war Männermangel! Somit begann meine Laufbahn gleichzeitig mit der Einschulung von Alexander im Jahr 1986 als Elternbeirat. Im Jahr 1990 übernahm ich den Vorsitz des Elternbeirats und in diesem Amt war man damals gleichzeitig ein Mitglied des Vorstandes. Bereits seit 1994 bin ich stellvertretender Vorsitzender im geschäftsführenden Vorstand – und dies gerne und aus Überzeugung.

Hut ab – somit sind Sie dieses Jahr schon seit 30 Jahren ehrenamtlich aktiv für die Lebenshilfe Donau-Iller. In diesen drei Jahrzehnten ist beim Verein viel passiert. Wie sehen Sie jetzt als Vorstand rückblickend diese Zeit?

Bader: Richtig, da ist wirklich viel passiert! Zum einen ist die Zahl unserer Betreuten enorm gestiegen. Mit ein Grund dafür ist die Ulmer Uni-Klinik mit ihrer fortschrittlichen medizinischen Versorgung gerade auch im Frühchen-Bereich. Gewachsen ist die Lebenshilfe Donau-Iller aber auch durch Fusionen mit anderen Lebenshilfen im Umkreis, die aus wirtschaftlichen oder auch organisatorischen Gründen einen Zusammenschluss mit uns anstrebten. Und der Bedarf an Angeboten für Menschen mit Behinderung ist gewachsen. Dem musste sich die Lebenshilfe Donau-Iller anpassen und Kapazitäten erweitern. Da kann man schon stolz darauf sein, wie wir diese unterschiedlichen Anforderungen als Ehrenamtliche bewältigt haben.

Natürlich braucht man dazu auch hauptamtliches Personal, welches damals wie heute eine tolle Arbeit leistet und ohne die das alles nicht möglich wäre. Aber der Vorstand als oberstes Organ hat die Verantwortung hinzustehen, wenn alle Stricke reißen. Da habe ich jetzt die zweite Hälfte meiner Amtszeit im Kopf, bei der unsere bzw. meine Rolle als Vorstandsmitglied auch oft darin lag, die Augen und Ohren offen zu halten, Kontakt zu Mitarbeitern zu pflegen, hin und wieder eine Vermittlerrolle einzunehmen, auch einmal Vertretungs- und Repräsentationsaufgaben zu übernehmen. Ganz besonders wichtig war

es, dem Unternehmen Stabilität zu verleihen – trotz den verschiedenen Wechseln, die wir in der Geschäftsführung durchmachen mussten.

Und nach vorne geschaut – wie steht die Lebenshilfe Donau-Iller jetzt da?

Bader: Mit unserem jetzigen Geschäftsführer Dr. Jürgen Heinz haben wir eine enorm wichtige Entwicklung angestoßen, die uns hilft, für die Zukunft aufgestellt zu sein. Unsere Vision „Inklusion menschlich und innovativ gestalten“ spricht mir als betroffenes Elternteil aus dem Herzen! Ganz selbstverständlich war unser Alexander von Anfang an bei allen Festen und Aktivitäten der Familie dabei. Es ist ein eigenartiges Gefühl, wenn man bei der Einschulung im gleichen Gebäude nicht mit den befreundeten Familien durch die rechte Türe geht sondern den Weg nach links einschlägt. Das tut in dem Moment weh, man fühlt sich aussortiert, ausgegrenzt und das kann nicht die Zukunft sein – als Elternverein müssen wir hinter einer menschlichen und innovativen Inklusion stehen! Trotz allem dürfen wir natürlich die wirtschaftliche Seite nicht außer Acht lassen, sondern müssen vernünftig handeln, um dauerhaftes Überleben zu sichern.

Dieses große Ganze, das wichtige Zusammenspiel und die Ausrichtung an unserem „roten Faden“, der den Menschen mit Behinderung im Fokus hat, macht uns zu einer „Vorzeige-Lebenshilfe“ und es macht mich froh, diese mit zu gestalten.

Herr Bader, ist die Lebenshilfe Donau-Iller mit dieser Ausrichtung schon „voll entwickelt“?

Bader: Natürlich nicht! Als Unternehmen sind wir praktisch nie „ausgewachsen“ sondern immer in der Entwicklung. Das sieht man auch an den wichtigen Projekten, die im Rahmen der letzten Strategietagung angestoßen wurden. Und es standen ja noch mehr auf der Liste!

Bei der Vernetzung unserer Bereiche Kindheit & Jugend, Wohnen, Arbeiten und Freizeit auch in Zusammenarbeit mit der Verwaltung sehe ich beispielsweise noch Entwicklungspotential – unsere „Hauptamtlichen“ machen einen tollen Job und gehen nicht nur, sondern gestalten mit uns den Weg.

Konkret habe ich auch einen Wunsch – ich würde mir wünschen, dass das Engagement unserer Mitglieder wieder steigt. Wir brauchen betroffene Eltern, die Interesse an den aktuellen Entwicklungen haben, diese kreativ und

motiviert mittragen, die den aktuellen Stand unserer Lebenshilfe Donau-Iller offen und neugierig wissen wollen, die auch hinterfragen – und uns alle gemeinsam in der Entwicklung mit voran bringen. Das ist unsere Besonderheit als Lebenshilfe, als Elternverein.

Lieber Herr Bader, vielen Dank für Ihre Zeit und die Möglichkeit, Sie kennenzulernen!



CAP-MARKT WIEDER ERÖFFNET: TOLL SIEHT ER AUS

Ein repräsentativer Termin, der Freude machte – Rudolf Bader vertrat den Vorstand bei der Wiedereröffnung des CAP-Marktes in Neu-Ulm nach umfangreichen Renovierungsarbeiten. Nach nur vier Wochen Umbau sieht der CAP-Markt in Neu-Ulm aus wie neu. Breite Gänge, toller Boden, schöne Regale und eine repräsentative Frischwurst- und Fleisch-Theke mit Waren von Metzger Unselde machen unseren Lebensmittelmarkt wirklich attraktiv! Und die Kunden sind froh, dass er wieder geöffnet hat.

Während der ersten Eröffnungstage gab es einen Sonderabbatt, an der offiziellen Eröffnung waren Probierstände, ein Verkaufsstand der FÖB Blaustein und ein Luftballonwettbewerb geboten. Die Besonderheit des CAP-Marktes wird aber durch die gelebte Inklusion vor Ort deutlich. Dr. Jürgen Heinz ist froh, dass wir den Lebensmittelmarkt im Rahmen des Integrationsbetriebs ADIS anbieten können. Die Zusammenarbeit von Menschen mit und ohne Handi „CAP“ macht die besondere Atmosphäre aus.

Vertreter von Stadt, Landkreis und dem Integrationsamt konnten sich auch im persönlichen Gespräch mit den Kunden davon überzeugen, wie wichtig der CAP-Markt ist, zentrumsnah und gut sortiert. Die Stammkunden kennt der CAP-Markt Leiter Achim Bürk persönlich, die positive Rückmeldung tut gut. Besonders Menschen mit Rollator, im Rollstuhl oder mit Kinderwagen schätzen den barrierefreien Einkauf – wohl fühlen sich aber alle Kunden!

Lebenshilfe setzt sich ein: Bundesweite Informations- und Unterschriftenaktion „Teilhabe statt Ausgrenzung“



Wer will schon wieder mit allen in den Zoo

wenn das Herz was ganz anderes sagt?

Menschen mit Behinderung auch nicht.

Wir wollen #TeilhabeStattAusgrenzung

Lebenshilfe

www.teilhabeStattAusgrenzung.de

Warum Mitglied sein? Was habe ich davon, außer dass ich einen Mitgliedsbeitrag zahlen muss? Im Falle der anstehenden Änderungen im Pflegestärkungsgesetz ist es gut, dass es die Lebenshilfe als Gemeinschaft gibt, die sich hinstellt und stark macht dafür, dass Menschen mit Behinderung durch die geplanten Änderungen keinen Nachteil erleiden. Gemeinsam sind wir stärker als alleine.

Der vorliegende Entwurf des Bundesteilhabe- und Pflegestärkungsgesetz verspricht mehr Selbstbestimmung und Teilhabe für Menschen mit Behinderung. Aber für Menschen mit geistiger Behinderung drohen durch diese Gesetze Diskriminierung und Ausgrenzung statt mehr Teilhabe.

Die Lebenshilfe hat bundesweit eine Aktion mit Forderungen zur Nachbesserung des Gesetzesentwurfs angestoßen und sammelt Unterstützung für diese Petition:

- Menschen mit Behinderung sollen künftig in 5 von 9 Lebensbereichen Unterstützungsbedarf nachweisen, um Eingliederungshilfe zu bekommen. **Lebenshilfe fordert:** Zugang zu den Leistungen der Eingliederungshilfe darf nicht so begrenzt werden, dass Menschen, die in weniger als 5 Lebensbereichen Einschränkungen aufweisen, ausgeschlossen sind.

- Pflege im ambulanten Bereich soll künftig vorrangig sein und könnte im schlimmsten Fall Leistungen der Eingliederungshilfe ersetzen. **Lebenshilfe fordert:** Menschen mit Behinderung und Pflegebedarf dürfen nicht von der Pflegeversicherung ausgeschlossen werden. Das ist Diskriminierung! Sie brauchen zur Teilhabe beides: Leistungen der Eingliederungshilfe und der Pflege.
- Menschen sollen gezwungen werden können, Teilhabeleistungen mit anderen gemeinsam zu nutzen. Ihre Teilhabe und Selbstbestimmung wird dadurch eingeschränkt. **Lebenshilfe fordert:** Menschen mit Behinderung dürfen nicht gezwungen werden, ihre Unterstützung mit anderen zu teilen – vor allem nicht beim Wohnen und in der Freizeit.

- **Lebenshilfe fordert:** Die Kosten der Unterkunft in Wohnstätten dürfen nicht willkürlich begrenzt werden. Wenn das Wirklichkeit wird, droht vielen Wohnstätten für Menschen mit geistiger Behinderung das finanzielle Aus, und die Menschen verlieren ihr Zuhause.

- **Lebenshilfe fordert:** Auch Menschen mit einer geistigen Behinderung dürfen nicht von den verbesserten Regelungen zur Heranziehung ihres Vermögens ausgeschlossen werden. Auch sie haben ein Recht auf ein Sparguth!

Die Petition läuft noch bis Jahresende, soll jedoch aus Anlass der Anhörungen zu den Gesetzen bereits in der Woche vom 17. Oktober 2016 Bundestag und Bundesrat übergeben werden.

Die Lebenshilfe Donau-Iller hat vor Ort Kontakt zu Politik, Gesellschaft und Verbänden aufgenommen, um über die Forderungen der Lebenshilfe zu informieren und gemäß unseren Möglichkeiten notwendige Änderungen anzustoßen. Auf Festen und in unseren Einrichtungen wird um Unterstützung der Petition geworben und Unterschriften gesammelt. Bitte unterstützen auch Sie die Aktion und sichern Sie Teilhabe statt Ausgrenzung für Menschen mit Behinderung unter:

www.change.org oder www.teilhabeStattAusgrenzung.de

Teil-Habe statt Aus-Grenzung

Die Regierung will ein neues Gesetz machen:

Das Bundes-Teilhabe-Gesetz.

Die Regierung will ein altes Gesetz verändern.

Es heißt 3. Pflege-Stärkungs-Gesetz.

Die Lebenshilfe findet: Die geplanten Gesetze haben Nachteile für Menschen mit geistiger Behinderung.

Die Gesetze müssen geändert werden.

Darum schreibt die Lebenshilfe Forderungen:

- Es darf nicht schwerer werden, Eingliederungs-Hilfe zu bekommen!
- Manche Menschen mit Behinderung brauchen beides:
Unterstützung der Eingliederungs-Hilfe.
Und Unterstützung der Pflege-Versicherung.
- Viele Menschen mit Behinderung leben in Wohn-Stätten.
Für die Miete in Wohn-Stätten soll es weniger Geld geben.
Wir brauchen genug Geld für Wohn-Stätten für Menschen mit Behinderung!
- Viele Menschen mit Behinderung brauchen Unterstützung.
Zum Beispiel: Wenn sie einen Ausflug machen wollen.
Das Gesetz sagt: Die Unterstützung kann es auch für Gruppen geben.
Das heißt: Der Ausflug wird in der Gruppe gemacht.
Das mag nicht jeder. Menschen mit Behinderung dürfen nicht gezwungen werden, ihre Unterstützung zu teilen!
Vor allem nicht beim Wohnen und in der Freizeit.
- Menschen mit Behinderung sollen bald auch mehr sparen dürfen.
Menschen mit geistiger Behinderung sind davon aber ausgeschlossen.
Wir wollen: Auch Menschen mit geistiger Behinderung haben das Recht auf ein Spar-Buch!

Die Lebenshilfe sammelt Unterschriften bis zum 17. Oktober 2016.

Mit der Unterschrift kann jeder die Forderungen unterstützen.



Leben mit allen Aspekten – Hilfe holen wir uns von der Lebenshilfe, so wie wir sie brauchen

Jeder Mensch darf so leben, wie er es möchte. Wenn andere Menschen dadurch nicht gestört werden. Das steht im deutschen Grundgesetz. Die UN-Konventionen beschreiben dieses Recht extra nochmal für Menschen mit Behinderung. Wir fragen, stimmt das so im Alltag? Ist es möglich, dass Menschen mit Behinderung genauso selbst bestimmen, wie sie leben möchten? Wir fragten Beschäftigte, die verheiratet sind, oder in einer Lebensgemeinschaft zusammen wohnen.

Annella und Dieter Schupp sind seit 3 Jahren verheiratet.

Sie haben sich in den Werkstätten in Jungingen kennen gelernt. „Am Anfang waren wir nur befreundet, aber dann haben wir gemerkt, dass da mehr ist“, sagt Annella und Dieter ergänzt, „ich hatte sie gleich im Blick, und dann war’s halt so geschehen.“ Zuerst haben sie in der Wohnung von Anella zusammen gelebt, das war zwar eng, aber sie wollten erst sehen, ob das auch funktioniert mit dem Zusammenleben. Als sie heiraten wollten, gab es keine Probleme. „Nur die Papiere aus Italien haben sehr lange gedauert, aber dann hat es doch noch geklappt“, ergänzt Annella. Mit Hilfe der Eltern und gesetzlichen Betreuerin haben sie dann eine größere Wohnung von der UWS bekommen. Das ist die Ulmer Wohnungsgesellschaft. Für sie beide ist es ganz normal, dass sie zusammen sind. Auch wenn sie mal verschiedener Meinung sind. „Das dauert nur zwei Minuten und dann kommt der Regenbogen wieder“, meint Annella und Dieter ergänzt, „bei mir scheint die Sonne immer!“ Beide finden es gut, wie es jetzt ist. „So können wir vieles zusammen machen, oder der eine übernimmt das, was der andere nicht so gut kann.“ Zusätzlich haben sie Unterstützung, die sie mit einem Persönlichen Budget bezahlen. Das klappt alles sehr gut.

Was sie sich wünschen von der Lebenshilfe? „Dass mehr Rücksicht genommen wird auf das, was der Einzelne braucht. Wenn man etwas Besonderes hat oder benötigt, wird es schwierig“, bemerkt Annella. „Aber sonst ist es okay“, ergänzt Dieter. Beide finden es gut in der Werkstatt. „Da haben wir Kontakt zu anderen Menschen und es gibt gute Angebote neben der Arbeit.“ Dieter würde gerne Italienisch lernen, aber das gibt es bisher nicht. „Vielleicht wird das ja mal angeboten?“, hofft er. Auch die verschiedenen Arbeiten finden beide interessant, vor allem aber, dass sie „... super Gruppenleiter“ haben.



Auch Angelika und Richard Rausch sind verheiratet und leben in einer Wohnung zusammen.

Beide arbeiten in den Werkstätten in Neu-Ulm. Sie finden es schön, zusammen zu sein. Für Richard ist es klar, dass man gegenseitig Verantwortung übernimmt. Und sie haben viele gemeinsame Interessen. Kennen gelernt haben sie sich in den Werkstätten. Aber bei den Vorbereitungen für die Special Olympics haben sie gemerkt, dass da mehr ist, als Kollegen zu sein – „da hat alles gepasst“, betonen beide. „Mit dem Heiraten war das gar nicht so einfach“, erzählt Angelika, „unsere Eltern und Großeltern haben uns zwar unterstützt, aber der Beamte vom Standesamt war nicht dafür. Mit der Hilfe von Frau Hensler hat es dann doch geklappt.“ Jetzt werden sie so lange es geht von Eltern und Großeltern unterstützt. „Aber später brauchen wir vielleicht mal jemand, der das dann übernimmt – bis dahin ist aber noch Zeit und wir wollen so viel wie möglich selber machen. Und vielleicht möchten wir auch mal einer Familie werden.“ Beide waren in der Lebenszielplanung. „Dadurch haben wir Mut bekommen, auch selbständig etwas durchzusetzen und in Angriff zu nehmen“, meint Angelika. „Und wir wissen, wo wir hin können, wenn wir Fragen haben!“, ergänzt Richard.

Schade finden sie, dass manche Kollegen auch gerne selbständig leben würden, oft aber die Eltern Angst haben, dass das nicht geht.

Da müsste die Lebenshilfe, oder das ABW und die Beratungsstelle mehr Informationen an die Eltern geben. Oder schon früher mit den Eltern reden.

In die Werkstatt gehen Angelika und Richard sehr gerne.

Besonders schön finden sie die Freundlichkeit und Offenheit der Kollegen und dass die Gruppenleiter zuhören, wenn man mal Probleme hat.

Selbst bestimmen, wie man lebt

Jeder Mensch darf so leben, wie er möchte.
 Wenn andere Menschen dadurch nicht gestört werden.
 Das steht im Deutschen Grund-Gesetz.

Stimmt das so im Alltag?
 Ist es möglich, dass Menschen mit Behinderung
 selbst bestimmen, wie sie leben möchten?

Es erzählen Beschäftigte der Werkstätten, die als Paar zusammen leben:

Annella und Dieter Schupp sind verheiratet.
 Sie leben zusammen in einer Wohnung.
 Vor der Heirat haben sie das Zusammen-Leben getestet.
 In der Wohnung von Annella.
 Nach der Heirat sind sie in eine größere Wohnung gezogen.
 Die Eltern und die Betreuerin haben dabei geholfen.
 Das Zusammen-Leben gefällt beiden gut. Alles klappt gut.
 Streit ist immer schnell vorbei.
 Sie helfen sich gegenseitig im Alltag.
 Mit dem Persönlichen Budget zahlen sie eine Unterstützung.
 Sie wünschen sich von der Lebenshilfe mehr Rücksicht,
 wenn man etwas möchte, das besonders ist.

Auch **Angelika und Richard Bausch** sind verheiratet.
 Sie leben zusammen in einer Wohnung.
 Zusammen-Leben bedeutet Verantwortung übernehmen.
 Angelika übernimmt Verantwortung für Richard.
 Richard übernimmt Verantwortung für Angelika.
 Beide haben zusammen gleiche Interessen. Zum Beispiel Sport.
 Beide werden von Eltern und Großeltern unterstützt.
 So lange, wie es geht.
 Später möchten Sie Hilfe durch jemanden,
 der die Hilfe der Eltern und Großeltern übernimmt.
 Beide waren in der Lebens-Ziel-Planung.
 Die Lebens-Ziel-Planung hat ihnen Mut gegeben.
 Mut um selbständig zu handeln.

Mein Tor zur Welt

Auf dem Liegerad vergisst Nikolaus Aigner seine Behinderung. Entspannt und zufrieden steuert er im Liegen durch die Straßen. Seit einem Schlaganfall mit Halbseitenlähmung vor etwa 10 Jahren hat der sportliche Mitfünfziger seinen Arbeitsplatz in den Donau-Iller Werkstätten in Senden. Für den Weg dorthin braucht er aber keinen Fahrdienst. Dafür hat er ein speziell auf seine Einschränkungen abgestimmtes Liegerad – und er fährt damit Sommer wie Winter und bei Wind und Wetter. In Senden und darüber hinaus gibt Nikolaus Aigner mit seinem Spezial-Gefährt ein vertrautes Bild im Straßenverkehr ab. Über 42.000 Kilometer hatte sein Rad mittlerweile auf dem Buckel.

Aber Nikolaus Aigner wird nicht jünger, ebenso sein Liegerad, das in die Jahre gekommen ist. Zeit für ein neues – am besten in Verbindung mit einem Akku-Antrieb, wie die modernen E-Bikes ihn haben. Der Haken daran – rund 6.000€ – das war einfach zu viel. Zum Glück half die Stiftung der Lebenshilfe Donau-Iller mit 4.000 € und den Rest hatte Nikolaus Aigner sich selbst zusammengespart.

Seit Juli nun ist er mit seiner neuen Errungenschaft in der Stadt, im Landkreis und weit darüber hinaus unterwegs – und wenn die Kräfte nachlassen oder es bergauf geht, dann mit Elektroschubkraft. „Ich freue mich, dass wir von der Stiftung der Lebenshilfe Donau-Iller hier so wirkungsvoll die Selbstständigkeit und Unabhängigkeit eines Mitarbeiters unterstützen konnten“, so Manfred Gombert, Mitglied des Stiftungsrates.

Sportlich aktiv war Nikolaus Aigner immer schon – auch mit seiner Behinderung. Das neue E-Bike ist „Tor zur Welt“ und trägt dazu bei, auch im Alter fit und frei zu bleiben.

Joachim Schlichting



Patentreffen im ZAB

Der Zentrale ambulante Bildungsbereich (ZAB) der Donau-Iller Werkstätten hat im Juli alle Paten und Ansprechpartner aus den Unternehmen des ersten Arbeitsmarktes, in denen unsere Beschäftigte außerhalb der Werkstätten arbeiten, eingeladen. Ziel war es, sich in entspannter Atmosphäre kennenzulernen und auszutauschen. Dies war ein voller Erfolg. Anwesend waren natürlich auch die Beschäftigten, zuständige Mitarbeiter des ZAB und der Werkstätten. Durch einige Arbeitsplatz-Präsentation von Beschäftigten konnte jeder einen guten Eindruck davon gewinnen, welche unterschiedlichen Arbeitsplätze und -möglichkeiten es inzwischen außerhalb der Werkstätten gibt: von den Helfern im Bundeswehrkrankenhaus über die Hausmeistergehilfen bei Bauhöfen, verschiedenen Arbeitsplätzen in der Verwaltung bis hin zu Mitarbeitern bei der Polizei, um nur einige Beispiele zu nennen.

„Es ist interessant zu hören mit was für Themen auch andere Betriebe zu tun haben“, so resümierte eine Patin am Ende des Patentreffens. Für die Paten war es eine gute Gelegenheit ins Gespräch zu kommen und zu hören, wie die Zusammenarbeit bei den anderen gelingt. Für die tägliche Arbeit vor Ort im Sinne der Inklusion wurde von Seiten der Lebenshilfe Donau-Iller ein herzliches Dankeschön an alle Beteiligten ausgesprochen. Ganz toll war es für die Beschäftigten, dass sich sehr viele Paten Zeit für dieses Treffen genommen haben. So konnten sie ihren Kollegen in den Werkstätten zeigen, mit wem sie vor Ort in ihrem Betrieb zusammenarbeiten. Die Stimmung der rund 70 Gäste war sicherlich nicht nur aufgrund des sommerlichen Wetters und der Verpflegung im Innenhof der Neu-Ulmer Werkstatt durchwegs gut. Es ist schön und bereichernd, wenn Inklusion so gelebt und sichtbar wird.

Theresia Baumann



Betriebsbesichtigung bei der Firma Lanwehr in Illertissen am 5. April 2016

Seit ein paar Jahren verpackt eine Arbeitsgruppe in Illertissen Schokoladentaler der Firma Lanwehr. Diese Arbeit ist bei den Beschäftigten sehr beliebt und so wurde mir als Gruppenleitung immer wieder der Wunsch nach einer Betriebsbesichtigung vorgetragen. Vor Weihnachten 2015 überbrachte ich mit meinem Werkstattleiter der dortigen Leitung ein kleines Präsent und ergriff die Gelegenheit beim Schopfe. Im Rahmen des Gespräches traf ich auf offene Ohren und Hr. Saur, der Vertriebsleiter und Fr. Hörmann, die Verpackungsleiterin waren gerne bereit, nach der Hauptsaison eine Führung mit uns zu machen.

Nach einigen Planungen und Absprachen konnte ich meine Beschäftigten mit der Ankündigung: „Heute fahren wir zu Lanwehr“ überraschen. Unser Werkstattleiter Hr. Botzenhardt ließ es sich nicht nehmen Adriana, Petra, Stefanie, Alexander, Michaela, Susanne und mich zu begleiten. Hr. Saur und Fr. Hörmann begrüßten uns freundlich, informierten uns über die Firma und ihre Geschichte, die Vielfalt der Pralinen und Schokowaren, erzählten, dass sie in ganz Deutschland Kunden beliefern und beantworteten unsere Fragen ausführlich. Im Anschluss machten die Beiden mit uns eine Betriebsführung, für die wir mit Hauben und Schutzmänteln ausgestattet wurden, damit wir keinen Schmutz oder Keime in die Räume bringen. Hr. Saur erklärte uns die Maschinen, Bänder, Erwärmungsmethoden, Herstellungsarten und wir durften zusehen, wie Blätterkrokant hergestellt wird, wie Pralinen gegossen, von Hand verziert und verpackt werden. Dass diese nicht nur schön aussehen, sondern auch lecker schmecken, durften wir bei einigen Kostproben feststellen. Nach Abschluss der Führung bekam jeder noch eine kleine Geschenktüte von Hrn. Saur überreicht. Alle waren restlos begeistert und kehrten freudig und voller Eindrücke in die DIW zurück. Jetzt werden die Schokoladentaler mit einem noch süßeren Gefühl verpackt!

Karin Ackermann, Montage 3, DIW Illertissen



Unser Star Cindy aus Marzahn

Seit 2012 gestalten Beschäftigte des Förder- und Betreuungsbereiches der DIW Neu-Ulm Löwenmensch-Figuren für die Ratiopharm Arena in Neu-Ulm. Eine tolle Aufgabe! Die Gipsfiguren werden in orangener Farbe gebadet und später mit schwarzer Farbe bespritzt. Zum Schluss werden die Löwenmenschen auf einen Sockel geschraubt und zur Auslieferung verpackt. Dann wird es spannend. Welcher Komiker, Musiker, Sänger erhält den nächsten Löwenmensch Award verliehen? Den Preis bekommen die Stars, wenn alle Eintrittskarten verkauft wurden.

Im April 2013 war es soweit, Cindy aus Marzahn bekam den Löwenmenschen verliehen. Sie war von „unserer“ Arbeit begeistert. Sie erzählte dem gesamten Publikum davon und spendete uns 5.000 €. Wow, toll! Von der Spende wurde ein Snoezelenraum eingerichtet. Dieser bereichert nun täglich alle Beschäftigten des Förder- und Betreuungsbereiches. Hier kommt man zur Ruhe und kann die vielen Anforderungen des Alltags besser meistern.

Im April 2016 war Cindy aus Marzahn erneut in Neu-Ulm. Bei der Gelegenheit wollten wir uns persönlich bei ihr bedanken. Und Cindy aus Marzahn hat sich für uns Zeit genommen! Im Namen des gesamten Förder- und Betreuungsbereiches haben wir uns aufgemacht und ...

- wir haben Cindy ein kleines Geschenk gemacht.
- Cindy hat ihre Blume aus den Haaren genommen und hat sie Bärbel geschenkt.
- Tobias freut sich riesig, Arm in Arm mit Cindy.
- aufregend und schön war's.

Bei ihrem folgenden Auftritt, hat sie dem ganzen Publikum von unserem Besuch erzählt. Sie war begeistert von der „großartigen Arbeit“ die wir machen. Und sie möchte uns erneut mit einer Spende unterstützen. Wir können es kaum glauben und freuen uns riesig!

Bärbel Esch, Tobias Lanser, Stefanie Weidenleher



Bei der Unimog-Challenge

Die Donau-Iller Werkstätten besuchten am 18. Juni 2016 auf Einladung der Firma Wilhelm Mayer die Unimog-Challenge in Ulm. Am Samstag sind wir nach Ulm gefahren und waren sehr gespannt was uns denn erwarten wird, denn wir konnten uns unter einer Unimog Challenge nichts vorstellen. Als wir auf dem Gelände der Donauhallen ankamen, sahen wir schon einen bunten Rally-Unimog, das war schon sehr beeindruckend, denn von unseren Beschäftigten, konnte sich unter Unimog keiner so wirklich etwas vorstellen. Wie wurden toll empfangen und jeder bekam einen VIP-Pass. Das fanden natürlich unsere Beschäftigten sehr aufregend, mal ein „VIP“ zu sein. Jeder von uns bekam etwas zu trinken und ein Mittagessen.

Herr Ostheimer und Herr Oßwald, von der Firma Wilhelm Mayer, haben uns erklärt, was wir uns unter einer Unimog Challenge vorstellen müssen. Die Unimogfahrer haben sich in mehreren Disziplinen gemessen. Für uns war es sehr interessant, mal zu sehen, was man mit einem Unimog alles so machen kann. Als Highlight durften wir noch in einem Unimog Platz nehmen und konnten testen, was ein Unimog so alles kann. Uns wurde noch ein kleiner Einblick gegeben, wie denn die Unimog-Rally so abläuft. Zum Schluss haben wir dann noch einen Unimog gestartet, was für unsere Beschäftigten sehr beeindruckend war, denn der Unimog war „tierisch“ laut. Vielen Dank für einen rundum gelungenen Tag.

Sven Küffel und die Beschäftigten



Ein festlicher Nachmittag!

Die Sonne meinte es richtig gut mit Bewohnern und Gästen beim Sommerfest in der Münsterblickstraße in Neu-Ulm. Bei strahlendem Sonnenschein ließ es sich draußen im Garten rund um den Pavillon richtig gut feiern. Das jährliche Fest war in diesem Jahr etwas Besonderes – das Wohnheim feierte den 10-jährigen Geburtstag. Damit nicht genug, fand gleichzeitig auch das Richtfest für den Neubau statt. Vor zwei Jahren wurden die veralteten Reihenhäuser geräumt und die Bewohner fanden in Illertissen ein neues Zuhause. Im letzten Jahr konnte schon das Haus 1 in der Münsterblickstraße mit neuen Wohnformen unter dem Ambulant Betreuten Wohnen bezogen werden. Und entlang der Straße wird weiter gebaut, der Rohbau für das neue Wohnheim steht, und somit konnte gleichzeitig das Richtfest gefeiert werden. Laut Plan, wird die Einweihung in 2017 stattfinden.

Der Neubau umfasst insgesamt 30 Plätze auf drei Etagen. 24 Plätze haben abweichend vom normalen Raumprogramm mehr Wohnfläche und einen größeren Sanitärbereich mit Abstellflächen für Rollifahrer. Außerdem wird für 15 Bewohner eine Tagesstruktur eingerichtet – eine bislang einzigartige Kombination aus Wohnen und Betreuen.

Im Rahmen der offiziellen Feierlichkeiten begrüßte der stellvertretende Vorstandsvorsitzende Rudolf Bader die anwesenden Gäste, Klaus Meyer (stellv. Vorsitzender der Lebenshilfe Bayern) hielt ein Grußwort und der etwas andere Richtspruch kam von Zimmerermeister Martin Hiller. Mit Kaffee, Kuchen, Grillessen und Musik wurde es ein frohes Sommer- und Jubiläumsfest für Gäste und Bewohner. Ein großes DANKE verdienen sich alle Mitarbeiter des Wohnheims Neu-Ulm, die mit viel Engagement bei der Vorbereitung des Festes geholfen haben!



Freizeit im Deggenhaustal am Bodensee vom 22. bis 26. März 2016

Vier Beschäftigte und drei Betreuer der Förder- und Betreuungsbereichs Blaustein führen mit fünf Beschäftigten und vier Betreuern der FöB Neu-Ulm auf Freizeit ins Deggenhaustal nach Unterhomburg auf den Ferienhof der Familie Scherer. Andrea Haaga (Neu-Ulm) und Claudia Müncheberg (Blaustein) hatten in den Jahren davor, als beide noch in Neu-Ulm arbeiteten, schon FöB-Freizeiten dorthin unternommen. Da sich die Zusammenarbeit sehr bewährt hatte, lag es nun nahe, diese Kooperation fortzuführen. Der Schwerpunkt dieser Freizeiten liegt dabei gezielt darauf, auch Beschäftigten der FöB eine Freizeitmöglichkeit anzubieten.

Der Ferienhof der Familie Scherer in Unterhomburg ist für unseren Zweck auf ideale Weise geeignet, da er speziell für Feriengäste mit körperlichen und geistigen Einschränkungen angelegt ist. So ist etwa das Haus, das wir dort bezogen haben, komplett für Rollstuhlfahrer ausgelegt, verfügt also etwa über Pflegebetten, große Duschen und insgesamt über ein großzügiges Platzangebot. Darüber hinaus sind Küche und Essensaal super ausgestattet und auch das zum Ferienhof gehörende Schwimmbad, verfügt über einen Lift.

Wir haben während unserer Freizeit mehrere Ausflüge innerhalb der Bodenseeregion unternommen, Besichtigung von Lindau und Überlingen, Schifffahrt auf die Insel Mainau. Aber auch im Ferienhof selbst gab es ein reichhaltiges Angebot an Freizeitgestaltungsmöglichkeiten, z.B. eine dreistöckige Spielscheune (u.a. mit Rollstuhlschaukel), einige Bauernhoftiere sowie eine gepflegte und sehr abwechslungsreich gestaltete Außenanlage, die zu Spaziergängen einlud.

Isabelle Bollinger & Claudia Müncheberg

Ausflug auf den Pfeifferhof zu „Pimp my Pony“

Schon am Tag zuvor war die Vorfreude groß, als wir die Sachen für den morgigen Ausflug auf den Pfeifferhof packten. Alle waren schon sehr gespannt was es mit „Pimp my Pony (Motz mein Pony auf)“ auf sich hatte. Als der Tag endlich da war ging es auch gleich nach dem Frühstück los und wir machten uns auf den Weg nach Rot an der Rot. Schon auf der Fahrt war die Stimmung gut, da wir ein Geburtstagskind an Bord hatten und dieses immer wieder verschiedene Geburtstagslieder anstimmte.

Bei der Ankunft erwartete uns Silke schon mit drei ihrer Pferde im Hof und es ging auch gleich los. Zuerst erzählte uns Silke etwas über die Pferde Scotty, Dandy und Dimond. Um den Kontakt zu den Tieren aufzubauen durften wir sie dann mit verschiedenen Bürsten striegeln.

Als die Pferde sauber geputzt waren ging das eigentliche Programm los und Silke brachte uns die Fingerfarben, mit denen wir die Pferde bemalen durften – was ein großer Spaß war! Jeder konnte seiner Fantasie freien Lauf lassen und kreativ werden. Nachdem die Pferde „aufgemotzt“ waren durfte sich noch jeder vor sein Kunstwerk stellen, um ein Erinnerungsfoto zu machen. Und das Geburtstagskind durfte sich noch auf eines der Pferde setzen, was ihm sichtlich Spaß gemacht hat. Dann mussten wir leider auch schon wieder los und verabschiedeten uns von Silke und den Pferden.

Auf dem Heimweg machten wir noch einen Zwischenstopp im Biergarten, wo es ein leckeres Schnitzel mit Pommes gab. Der Hunger war nach der Anstrengung schließlich groß. Zufrieden und satt machten wir uns dann auf den Weg zurück ins Aufschnauhaus. Es war ein sehr schöner Ausflug und wir freuen uns schon auf das nächste Mal „Pimp my Pony“.

Barbara Muth



Donaubrücken-Frühstück: „Geschmack der Donau – Brot, Wein, Gewürze“

Wer weiß schon, was sich hinter „Danet“ verbirgt? Was die Buchstaben bedeuten? Vor allem aber: Was die Lebenshilfe Donau-Iller damit zu tun hat?

Am 9. Juli 2016 ab 10.30 Uhr konnten viele Menschen dies erfahren: Bei einem gemeinsamen Frühstück an einem besonderen Ort, der Ulmer Herdbrücke. Sie verbindet bekanntermaßen nicht nur Ulm und Neu-Ulm, sondern auch Bayern und Baden-Württemberg. An diesem Sonntag aber auch Jung und Alt, Bewohner und Besucher, Mitwirkende und Teilhabende. Sie kamen bewusst oder zufällig, um gemeinsam zu frühstücken: an unterschiedlich gestalteten Tischen, welche durch ein aufgemaltes, blaues Donauband miteinander verbunden waren; zu verschiedenen Brot- und Getränkeverköstigungen, um Geschmack und Gerüche der Länder, durch welche sich „unsere“ Donau schlängelt, zu genießen; zu Gesprächen in verschiedenen Sprachen, die mit und manchmal auch ohne Dolmetscher zeigten, dass ein Lächeln mehr als tausend Worte sagen kann.

Mit viel Freude waren die Helfer aus der Küche der Donau-Iller Werkstätten Jungingen – Thorsten Lienert und Heike Frey – dann am Sonntagmorgen zusammen mit Rita Franke, Doris Raiber und Ingrid Seybold dabei. Brote, die zuvor von Thomas Nägele und seinem Team in der DIW Neu-Ulm im Backhaus vorbereitet wurden, mussten für die hungrigen Gäste mit leckeren Marmeladen und verschiedenen selbstgemachten Aufstrichen vorbereitet werden. Dabei durfte der Nachschub nicht abbrechen. Und auch Apfelsaft und Most – freundlicherweise von Georg Kohnle aus der Elektromontage bereitgestellt – fanden reißenden Absatz und wurden allgemein für den guten Geschmack gelobt. Natürlich freuten wir uns über die Anerkennung der Besucher, über die gute Stimmung, das traumhafte Wetter, die freundlichen Menschen. Müde, aber stolz waren wir uns am Ende einig: beim nächsten Brückenfrühstück sind wir wieder dabei!

Ingrid Seybold



Judo-Lehrgang

Die Judoabteilung Illerkirchberg und die Judogruppe „Ganz schön stark“ des Heilpädagogischen Zentrums Senden veranstalteten am 3. und 4. Juni 2016 einen gemeinsamen Kampfkunstlehrgang unter dem Motto „Die offene Hand“. Ziel war es, gemeinsam unseren Judo sport auszuüben und dabei über den Tellerrand hinauszuschauen, d.h. auch andere Kampfkünste auszuprobieren. Es ist uns gelungen, hervorragende Trainer dazu einzuladen.

Alle 45 Teilnehmer trafen sich pünktlich um 15.30 Uhr zum Angrüßen auf der Matte. Der Lehrgang begann mit Aufwärmen und lockeren Spielen zum Kennenlernen, worauf im einstündigen Wechsel in zwei Gruppen **Judo und Jiu-Jitsu** bzw. **Tai-Chi und Meditation** geübt wurden. Nach einer kurzen Pause wurden wir alle in einer großen Gruppe von unserem Gasttrainer Waldemar Siebert aus Offenburg im **Stockkampf** unterrichtet. Interesse und Aufmerksamkeit waren groß. Gegen 18.30 Uhr waren alle Teilnehmer richtig k.o., aber auch sehr glücklich. Das gemeinsame Abendessen wurde bereits von unserem Präsident der Judoabteilung Illerkirchberg Michèl Dupuy in Zusammenarbeit mit einigen Eltern vorbereitet. Bei den leckeren Speisen war alles dabei, was das Sportlerherz begehrt. Verschiedenen Unterhaltungsspielen leiteten über zur gemeinsamen Hallenübernachtung. Um 7 Uhr am Samstagmorgen kehrte langsam wieder Bewegung in die Halle ein. Das gemeinsame Frühstück wurde ebenfalls von unseren tollen freiwilligen Helfern gestaltet. Um 10 Uhr ließen wir noch mit einer gemeinsamen kleinen Trainingseinheit diesen Lehrgang würdevoll und traditionell ausklingen.

Das Ziel „DIE OFFENE HAND“ wurde zu 100 % erreicht!

Ich möchte mich bei allen ganz herzlich bedanken, die zum sensationellen Gelingen dieser menschlichen Veranstaltung beigetragen haben.

Dieter Bischoff



Special Olympics in Hannover: Gold und Bronze für Samuel Hahn!

Vom 6. bis 10. Juni 2016 fanden in Hannover die Special Olympics, die nationalen Spiele für Menschen mit geistiger Behinderung, statt. Insgesamt waren 4.800 Athleten in 18 verschiedenen Sportarten am Start.

Große Erfolge hatte hier Samuel Hahn aus Günzburg beim Reiten. Er startete in den Disziplinen Dressur und Geschicklichkeit. Gleich bei seiner ersten Teilnahme gelang es Samuel, Sieger zu werden. Voller Stolz erreichte Samuel mit seinem Ritt in der Dressur eine Goldmedaille. Im Wettbewerb der Geschicklichkeit durfte er ebenfalls auf das Siegerpodest und erhielt eine Bronzemedaille. Annelies Eggers, Trainerin und Coach sowie Leitung des Therapeutischen Reitens in Günzburg, erklärt die besondere Schwierigkeit bei diesem Wettbewerb: „Kein Athlet hat sein eigenes Pferd dabei, sondern muss sich in kürzester Zeit auf das zur Verfügung gestellte Leihpferd einstellen.“ Ein Tag vorher darf das Pferd geritten und ausprobiert werden, dann gilt es gleich bei der Prüfung im Wettkampf. Samuel trainiert zweimal wöchentlich beim therapeutischen Reiten der Lebenshilfe Donau- Iller in Günzburg. Seit Monaten wurde auf die Special Olympics hin geübt und Lektionen geritten.

Therapeutisches Reiten findet in der Reitanlage Günzburg statt. Hier werden rund 40 Personen betreut: Kinder, Jugendliche sowie Erwachsene. Mit insgesamt drei Pferden wird die Therapie von speziell ausgebildeten Therapeuten durchgeführt. Dieses Angebot wird leider nicht von den Krankenkassen übernommen, sondern muss privat bezahlt werden. Nachdem dies nicht für alle Klienten möglich ist, ist diese Form der Therapie zum Teil von Spenden abhängig. Auskünfte und Informationen erteilt gerne Frau Eggers, Leitung des Therapeutischen Reitens in Günzburg, Telefon 0151 / 511 046 48.



Montfort 2016: Bonjour! Ça va? ... und dann?

Schüleraustausch der Berufsschulstufe in Montfort (Frankreich / Bretagne). 12 Schüler und 4 Mitarbeiter starteten am 30. Mai 2016 pünktlich zum Sonnenaufgang zur 1200km Fahrt nach Montfort sur Meu, die Stadt in der Bretagne, in der seit inzwischen 27 Jahren unsere Partnerschule in Frankreich liegt. Nach insgesamt 14 Stunden Fahrt kamen wir gut gelaunt am IME (der Name der Schule) an und wurden herzlichst mit einer leckeren französischen „Brotzeit“ begrüßt. Nachdem wir in der Maison de Saints (das heilige Haus), dem ältesten Gebäude der Schulanlage, unsere Zimmer bezogen hatten, fielen alle etwas erledigt in die Betten.

Die nächsten Tage waren angefüllt mit vielen Veranstaltungen und Highlights: eine Stadtbesichtigung von Montfort, gemeinsames Einweihen des von Schülern des IME gebauten bretonischen Steinbackofens mit Quiche, Pizza und deutschem Graubrot, Ausflug in den bretonischen Wald – von Feen, Druiden und Legenden umrankt –, einem Ausflug zum Küstenort St. Malo mit Picknick am Strand, gemeinsame Schülerdisco, das Sommerschulfest unserer Partnerschule und die Besichtigung der fantastischen Maschinen in Nantes auf der „Machines de l'île“.

Am Montag stand dann „schon“ die Verabschiedung an. Mit Tränen und vielen super tollen Erfahrungen ging es zurück. Kommunikation, Gefühle, Ereignisse und andere Abenteuer haben unsere und die französischen Schüler gemeinsam in diesen 6 sehr intensiven Tagen erlebt. Auch ohne Französisch zu sprechen, waren alle immer miteinander im „Gespräch“. Und ohne die Zusammenarbeit aller Mitarbeiter wäre ein solcher Austausch niemals möglich. Herzlichen Dank dafür!

Wolfgang Schneider



Nachrichten aus der Lebenshilfe Donau-Iller

Mitgliederversammlung am 10. November 2016

Nachdem die geplante Satzungsänderung im Juni 2016 von den Mitgliedern abgelehnt wurde, gilt die bestehende Satzung unverändert weiter. Nur drei Stimmen haben gefehlt, um die vorgesehene Neuaufstellung mit hauptamtlichem Vorstand und ehrenamtlichem Aufsichtsrat umzusetzen. „Wir halten diese Umorganisation weiterhin für notwendig, um die Lebenshilfe für die Zukunft auszurichten, respektieren aber das Votum unserer Mitglieder und arbeiten mit dem gleichen Engagement für unsere Menschen mit Behinderung und der alten Satzung weiter“ so Jochenpeter Friedrich, Vorstandsvorsitzender der Lebenshilfe Donau-Iller.

Neben der Information über die Geschäftsentwicklung im Jahr 2015 steht bei der diesjährigen Mitgliederversammlung auch die Neuwahl des Vorstandes an. Nachdem nicht mehr alle Vorstandsmitglieder für das Amt zur Verfügung stehen, wird es zu Änderungen in der Besetzung kommen.

Familien-Feier steht an und kein geeigneter Raum ist vorhanden?

Unser Café Mittendrin im Seniorenstift Curanum bietet innen Räumlichkeiten für 20 Personen und 16 Sitzplätze im Außenbereich. Dieser Raum kann für ihre privaten Feiern oder Feste bei uns reserviert werden. Nach Absprache ist dies außerhalb der normalen Öffnungszeiten möglich. Unser Angebot umfasst neben dem Service und einer gemütlichen Atmosphäre eine Auswahl an warmen Speisen, Kaffee und Kuchen und nach Absprache auch ein Buffet.

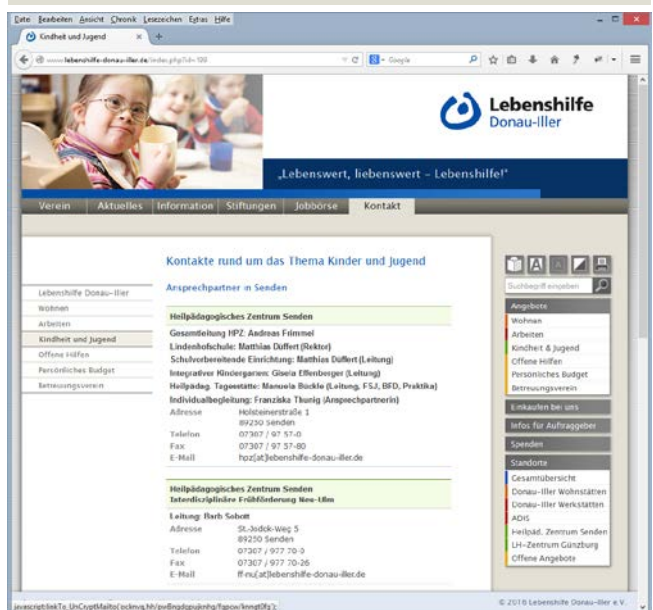
Sprechen Sie uns an: Telefon 0731 / 880 164 60
Frau Weber und Frau Kling beraten Sie gerne bei der Gestaltung Ihrer Feierlichkeit.



Haben Sie Fragen zu speziellen Themen? Rufen Sie uns an:

BEREICHE UND IHRE ANSPRECHPERSONEN	
ADIS	0731 . 978 75-0
Ambulant Betreutes Wohnen Frau Thoma	0731 . 880 329-20
Arbeit – DIW-Gesamtleitung Herr Bader	07307 . 94 60-600
Beratung und Persönliches Budget Frau Seybold	0731 . 922 68-196
Betreuungsverein Herr Barth	0731 . 922 68-181
Bereich Kindheit und Jugend Herr Frimmel	07307 . 97 57-30
Offene Hilfen und Familienentlastender Dienst Herr Reutlinger Herr Tränkle	0731 . 922 68-191 0731 . 922 68-192
Spenden & Fundraising Frau Fiegel-Jensen	08221 . 930 40-12
Wohnen – DIWO-Gesamtleitung Herr Leiter	0731 . 880 329-0

Weitere Kontakte auch auf:
www.lebenshilfe-donau-iller.de



Ihre Spende kommt an!



Unser Inklusionsprojekt „Ulmer Spatz“ der Lebenshilfe Donau-Iller ist eine rundum tolle Sache.

Der Betrieb ist ein bisschen wetterabhängig, so dass uns das Hochwasser die ein oder andere Fahrt gestrichen hat. Aber das Nabada hat unser Spatz gut überstanden und die Lichterserenade war ein Erfolg. Immer wieder organisieren wir Events auf unserem Schiff und hatten in diesem Jahr bereits drei Bandauftritte, die bei unseren Passagieren sehr gut ankamen.

Regelmäßig im Programm haben wir Geschichtenerzählerinnen, die jeden zweiten Sonntag im Monat unsere Fahrten begleiten und Geschichten rund um die Donau erzählen. Gerne würden wir als Crew des Ulmer Spatz auch nach außen ein einheitliches Bild abgeben. Nachdem wir unsere Mannschaft in diesem Jahr aufgestockt und ergänzt haben, benötigen wir zusätzliche Polohemden und Jacken für die kälteren Tage. Insgesamt benötigen wir dafür einen Betrag von knapp 2.500 €. Diese Kosten können wir über unsere Fahrpreise nicht decken. Bitte unterstützen Sie unser Anliegen – unsere Crew bestehend aus Kapitänen und Matrosen würde sich sehr freuen, wenn sie uns mit einer Spende bei der Finanzierung tatkräftig unter die Arme greifen würden.

Wir bedanken uns schon im Voraus ganz herzlich und wünschen Ihnen: immer eine Handbreit Wasser unterm Kiel. Wir freuen uns auch immer über neue sowie über bekannte Gäste auf dem Schiff. Buchungen werden gerne über unsere Homepage entgegengenommen: www.ulmer-schiffahrt.de

SPENDENKONTO

Volksbank Ulm-Biberach
BLZ: 630 901 00
Konto-Nr.: 632 10 11

IBAN: DE75 6309 0100 0006 3210 11
BIC: ULMVDE66XXX (Ulm, Donau)

Empfänger:
Lebenshilfe Donau-Iller e. V.

Stichwort:
Spende „mittendrin“

SPENDENBESCHEINIGUNG

Für ihre Spende stellen wir Ihnen eine Spendenbescheinigung aus – bitte vermerken Sie dazu Name und Adresse auf der Überweisung. Bei Spenden bis 200 € gilt der Einzahlungsbeleg als Nachweis.

IMPRESSUM

Redaktion

Manfred Gombert
Annette Fiegel-Jensen

Anfragen, Anregungen, Rückmeldungen

mittendrin@lebenshilfe-donau-iller.de

Berichte

Verein
Annette Fiegel-Jensen
Ingrid Seybold,
Julia Thanner
Stefanie Deutsch (Leichte Sprache)

Fotografie

Verein
Stephan Deutsch (Titel, 3, 14 li)

Gestaltung, Layout und Satz

deutsch_design, Ulm

Termine, auf die wir uns jetzt schon freuen

Mittwoch, 12. Oktober 2016, ab 19 Uhr **Veranstaltung für ehrenamtliche Betreuerinnen** **und Betreuer, Donau-Iller Werkstätten Standort** **Böfingen, Eberhard-Finckh-Str. 34**

Thema: Reform der Pflegeversicherung ab 2017 mit den neuen Pflegegraden

Begrenzte Teilnehmerzahl, Anmeldung bitte bei Johannes Barth: Telefon 0731 / 922 68-181 oder j.barth@lebenshilfe-donau-iller.de

Mittwoch, 19. Oktober 2016, 18.30 bis ca. 20 Uhr **Informationsabend für alle Angehörigen und** **Interessierten, Donau-Iller Werkstätten Stand-** **ort Neu-Ulm, Finninger Straße 33**

Roland Bader (Gesamtleiter Werkstätten) und Michael Leiter (Gesamtleitung Wohnen) stellen die Entwicklung der Angebote der Lebenshilfe Donau-Iller vor.

Dienstag, 8. November 2016, 19 bis ca. 21 Uhr **Infoveranstaltung Lebenshilfe Landesverband** **Bayern, Wertachtal-Werkstätten GmbH,** **Porsche Str. 30, Kaufbeuren**

„Aus Pflegestufen werden Pflegegrade – Auswirkungen des Pflegestärkungsgesetzes II“. Die Reform wird weitreichende Änderungen mit sich bringen. Bei Interesse Anmeldung bis 1. November: Formular auf www.lebenshilfe-donau-iller.de > Aktuelles > Termine

Donnerstag, 10. November 2016, ab 18 Uhr **Mitgliederversammlung der Lebenshilfe** **Donau-Iller e. V. , Donau-Iller Werkstätten** **Standort Senden, Gotenstr. 1**

Herzliche Einladung an alle unsere Mitglieder zur ordentlichen Mitgliederversammlung des Vereins. Neben dem Bericht über die Aktivitäten des Vereins und der Tochtergesellschaften, findet in diesem Jahr die reguläre Wahl des Vorstandes statt.

Weitere Termine:

www.lebenshilfe-donau-iller.de
unter > Aktuelles > Termine

Samstag, 12. November 2016, 16–19 Uhr **„Sternstunde“ in der Gärtnerei St. Moritz,** **Jungingen**

Erleben Sie einen stimmungsvollen Abend inmitten von Weihnachtssternen, Kerzenlicht und Bläserklang! Es gibt Waffeln, Schmalzbrot, Punsch und Glühwein. Außerdem finden Sie eine große Auswahl an Adventsgestecken und Topfpflanzen wie Alpenveilchen, Weihnachtskaktus, Azaleen und Christrosen.

Donnerstag, 23. November 2016, ab 19 Uhr **Veranstaltung für ehrenamtliche Betreuerinnen** **und Betreuer, Donau-Iller Werkstätten Standort** **Böfingen, Eberhard-Finckh-Str. 34**

... rund um Fragen zu wichtigen Themen der Betreuungstätigkeit mit Zeit für einen individuellen Austausch. Begrenzte Teilnehmerzahl, Anmeldung bitte bei Johannes Barth: Telefon 0731 / 922 68-181 oder j.barth@lebenshilfe-donau-iller.de

Samstag, 26. November 2016, 10–16 Uhr **Weihnachtsmarkt der Donau-Iller Werkstätten** **Senden, Gotenstr. 1, 89250 Senden**

Verkauf, Unterhaltung, Spass für Jung und Alt. Lassen Sie sich von uns in weihnachtliche Stimmung versetzen, nehmen Sie ein Stück Freude und Besinnlichkeit mit nach Hause.

Samstag, 3. Dezember 2016, 9–16 Uhr **Weihnachtsmarkt der Donau-Iller Werkstätten** **Jungingen, Am Pfannenstiel 1**

Spiel- und Flechtwaren, Krippenverkauf mit Adventscafé, Adventsgestecke, leckeres Essen, frisches Obst und Gemüse ... und vieles mehr!

Montag, 5. Dezember 2016, 14–22 Uhr **Nikolausmarkt auf dem Marktplatz Günzburg**

Das Lebenshilfe-Zentrum Günzburg nimmt wie jedes Jahr mit einem Informations- und Verkaufsstand am Nikolausmarkt teil. Artikel aus den Werkstätten werden zum Verkauf angeboten und bei Punsch kann man sich individuell über die Angebote und Aktivitäten der Lebenshilfe vor Ort informieren.